

---

**Persistenter Identifier:** 026397595\_0038  
**Titel:** Allgemeine Schulzeitung - 38.1861  
**Ort:** Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen  
Instituts für Internationale Pädagogische Forschung  
**Signatur:** AD 3444 ; 02 A 1337  
**Strukturtyp:** PeriodicalVolume  
**PURL:** [http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/026397595\\_0038/1/](http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/026397595_0038/1/)

Wöchentlich erscheint eine Nummer in einem ganzen Bogen. Abonnements, jedoch nur auf den ganzen Jahrgang, nehmen alle Postämter und Buchhandlungen an.

# Allgemeine Schul-Beitung.

Preis per Jahrgang Nrhr. 3. oder fl. 5. 24 fr. — Inserate werden mit 1 Sgr. oder 4 fr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Achtunddreißigster Jahrgang.

N<sup>o</sup>. 10.

Darmstadt, 9. März.

1861.

## Lehrerpersönlichkeit.

(Fortsetzung.)

Den entscheidendsten Einfluß übt aber, nicht selten im Gegensatz zu den gegebenen äußeren und inneren Lebensverhältnissen und den ererbten Naturanlagen, die Erziehung und Bildung. Wird im Elternhause und in der Schule oder in der besonderen Bildungsanstalt die Erziehung im christlichen Geiste geleitet, so daß Ernst und Milde, Wahrheit und Gerechtigkeit, Fleiß und Treue, Ordnung und gute Sitte, frommer Glaube und geistige, wie geistliche Zucht zusammenwirken, um Geist und Herz geordnet und den praktisch-christlichen Lebens-tendenzen gemäß zu pflegen und zur Entfaltung kommen zu lassen; werden schon von früher Jugend auf die Gedanken auf höhere, edlere Ziele gelenkt und an Uebung eines praktisch-christlichen Sinnes gewöhnt, so kann das nur von großem Segen sein. Denn unter solchen Einflüssen erstarkt das jugendliche Wesen allmählich, es athmet in der rechten geistigen Atmosphäre, wird in der rechten Weise mit lebenswichtigen Elementen geistig genährt und kommt auf den festen ethischen Boden zu stehen, der dem weiter sich entwickelnden Charakter den sicheren Halt gibt. Erfahren dagegen diese Einflüsse tiefgreifende Störungen oder Versäumnungen, so liegt es auf der Hand, daß auch davon die Wirkungen sich bald zeigen müssen in allerlei Unebenheiten und Unfertigkeiten des ganzen Wesens, welche später oft viel Noth und Sorge bereiten. Flatterhaftigkeit und Leichtfertigkeit, Härte und Ueberhebung des Sinnes, Neigung zur Unwahrhaftigkeit und Unredlichkeit, Trägheit und Unordentlichkeit in den Sachen, in Haltung und Benehmen, Abneigung gegen den Ernst und die Heiligkeit göttlicher Dinge, dagegen Drang nach allerlei sinnlichem Genuß und ähnliche Erscheinungen in dem geistigen Wesen sind nicht selten nur zu natürliche Früchte solcher Störungen und Versäumnisse, — Alles Schäden, welche, wenn die erste Lebensschule nicht das notwendige Correctiv nachträglich gewährt, starke Schatten in das Bild der späteren Persönlichkeit zeichnen. Erziehungsmängel wirken allemal lange nach und überdauern bisweilen gar die Wirkungen einer untadeligen Jugenderziehung.

Eine Lehrerpersönlichkeit erwächst ferner, außer durch gute, entsprechende Erziehung, durch die eigen geartete Bildung, welche den künftigen Lehrerberuf im Auge behält.

Es wird sehr darauf ankommen, für welchen Kreis späterer Lehrwirksamkeit ein Knabe und Jüngling vorbereitet werden soll. Zum Elementar-Schulfach ist eine anders organisirte Vorbereitung erforderlich, als für das höhere Schulfach; obwohl

in beiden Fällen insofern das Ziel der Bildung übereinstimmend ist, als eine ihrem Fach gehörig gewachsene, charakteristisch ausgeprägte Persönlichkeit erstrebt werden soll. Der Elementar-lehrer arbeitet in einem verhältnißmäßig engen unbeschränkten Gebiet des Wissens und Könnens, hat es mit den Anfangsgründen, mit sehr jugendlichen Wesen, mit der Anbahnung späterer, umfassenderer Lern- und Lebensarbeit zu thun. Dazu bedarf er unermüdlicher Geduld, zäher Beharrlichkeit, rechter Kindlichkeit seines Gemüths, rechter Väterlichkeit seiner Sorge; er muß wieder und immer wieder auf die unscheinbaren Elemente zurücktreten, mit Unverdroffenheit manche Dinge hundertmal sagen und üben, in kleinen Dingen mit Umsicht, Einfachheit und Hingabe sein Genüge finden können und deshalb oft große Selbsterläugnung üben; er muß die kindliche Natur richtig würdigen, mit Schonung und Milde ihre Fehler verbessern, darf sich durch nichts erbittern und entmutigen lassen und muß darauf Verzicht leisten, durch große, augenfällige Resultate vor der Welt zu brilliren und dafür besondern Lohnes und großer Anerkennung gewürdigt zu werden. Seine Hauptarbeit geht auf Weckung des religiösen Sinnes, auf Belebung des Gemüths und Entfaltung der geistigen Kräfte auf deren ersten Entwicklungsstadien hinaus, auf planvolle Grundlegung für die ganze spätere geistige Arbeit der Kinder, auf Anbahnung einer intellectuellen, wie praktisch-mechanischen Befähigung derselben, welche ihnen die Handhabe zur Ergreifung und soliden Ausfüllung einer künftigen Lebensstellung verleiht. — Um zu solch einer Arbeit vorbereitet zu werden, bedarf es einer danach eigens planvoll zurechtgelegten und abgegrenzten Unterweisung und Einübung, und einer Sinn, Geist und ganzes Wesen in Anspruch nehmenden, festen Richtung auf dieß Ziel hin. Statt zu allerlei Hochflügen sich zu versteigen, muß der Gedanke immer wieder auf die Elemente, deren vielseitige Erfassung, Klärung, Popularisirung, deren mannichfaltige Ausnutzung und Anwendung gelenkt und an jenes zähe Festhalten an denselben gewöhnt werden, das öfter Jünglingen anfänglich sehr stark widerstrebt, und das sie erst nach und nach als unerläßlich erkennen lernen. Es will jene Schlichtheit und Einfachheit des eigenen Sinnes und Lebens, jenes Absehen von viel geltenwollenden Bestrebungen, von der Zersplitterung der eignen geistigen Arbeit durch ein confundirendes Allerlei, jenes Genüge am Tiefinnerlichen einer klaren, lieblichen Kindernatur und an den successiven Fortschritten bei ihrer Entfaltung, jene Hingabe in die sinnige, equidende Beschäftigung mit den kleinen Kindern lieben gelernt sein, um nicht nachmals an der äußeren Unscheinbarkeit einer solchen